

Julii 1917; *Österr. Illustrierte Z., Nov. 1917, Sonderh.*; A. Achleitner, K. K. von Österr., 1917; E. Sturmheim (Ps. für E. Müller), K. K.s neue Wege, 1918; K. Werkmann, *Der Tote auf Madeira*, 1923; A. v. Boroviczany, *Der Kg. und sein Reichsverweser*, 1924; N. Geeggerle, K. K.s Sühnetod, 1925; J. Gottlieb (Ps. für J. Hätenschwiller), K. K., 1925, 3. Aufl. 1929; R. Kralik, K. K. von Österr., 1926; R. Fester, *Die Politik K. K.s*, 1926; E. v. Schonta, *Erinnerungen eines Flügeladj.* an K. K., 1928; A. Polzer-Hoditz, K. K., 1929; K. K.-Gedächtnisj., hrsg. von H. v. Zessner-Spitzenberg, 1929-38; P. Szemere-E. Czech, *Die Memoiren des Gfn. Th. v. Erdädy. Habsburgs Weg von Wilhelm zu Briand*, 1931; J. Troud (Ps. für J. Verhoeven), Charles I., 1931; P. Molisch, *Zur Politik K. K.s*, in: *Preuß. Jbb.*, Jg. 1933; H. Vivian, *Kreuzzug eines Kaisers*, 1935; St. Kray, *Im Dienste der Kabinettskanzlei K. K.s*, 1937; *Die Stille Schar*, Jb. der *Gebetsliga für K. K.*, 1953ff.; H. v. Zessner-Spitzenberg, K. K., 1953; E. K. Winter, *Christentum und Zivilisation*, 1956; L. Windschgrätz, *Ein K. kämpft für die Freiheit*, 1958; R. Lorenz, K. K. und der Untergang der Donaunomonarchie, 1959; R. Graber, K. K. von Österr. und die Zukunft Europas, 1961; S. Meisels, *Die Beziehungen zwischen Österr.-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika 1917-Nov. 1918 mit speziellem Augenmerk auf die Bemühungen um einen Sonderfrieden*, Diss. Wien 1961; H. Benedikt, *Die Friedensaktion der Meinigruppe 1917/18*, 1962; L. Jedlicka, K. K., in: *Gestalter der Geschichte Österr.*, hrsg. von H. Hantsch, 1962; *Vgl. Literatur im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg*, Uhlirz, Bd. 3, 1939, und H. Hantsch, *Geschichte Österr.*, Bd. 2, 1953; E. Zöllner, *Geschichte Österr.*, 1962; *Belletrist.*: B. Brehm, *Weder K. noch Kg.*, 1933; B. Dietrich, *Der Kampf um den Frieden*, 1933; A. Polzer-Hoditz, K. und Kg. (dramat. Gedicht), 1935; H. Knobloch, *Ein K. will Frieden*, 1951; J. Görlich, *Der letzte K.*, 1963.

Karl Heinrich Ernst, Medailleur. * Wien, 1781; † Kremnitz (Kremnica, Slowakei), 17. 4. 1854. Bruder des Graveurs im Wr. Hauptmünzamt, Franz K. (1777-1844). Schüler der Wr. Graveur-Akad., Stempelschneider in den Münzstätten Wien, Schmöllnitz und Kremnitz. 1848/49 arbeitete er in der Münze von Nagybánya und war zeitweise auch selbständig tätig. W.: Medaillen auf den Historiker M. G. Kovachich, auf die Schlacht bei Leipzig nach einem Entwurf von H. F. Füger, auf die Anwesenheit des K.s in Nagybánya, 1852. Schulprämien und Preismedaillen. L.: L. Huszár, H. K., *Medailleur. Acta Historiae Artium*, t. IV, 1957, S. 349ff.; Fiala, S. 1274f.; L. Forrer, *Biographical Dictionary of Medallists*, Bd. 3, 1907, S. 118, Bd. 7, 1923, S. 495; Thieme-Becker; L. Huszár-B. v. Procopius, *Medaillen- und Plakettenkunst in Ungarn*, 1932, S. 92f.

Karl Ludwig, Erzherzog von Österreich, Feldherr. * Florenz, 5. 9. 1771; † Wien, 30. 4. 1847. Dritter Sohn des Großherzogs von Toskana, des späteren K. Leopold II. und der Bourbonnin Maria Ludovica, Tochter Kg. Carls III. von Spanien. Er genoss eine strenge, zum Teil verfehlte Erziehung, die aber seine vorzüglichen Anlagen trotz eines körperlichen Leidens (Epilepsie) nicht zu unterdrücken vermochte. Er wurde zum Gouverneur der

Niederlande ausersehen und kam deshalb 1791 nach Belgien, wo er bei Herzog Albert von Sachsen-Teschen und dessen Gemahlin, Erzghn. Maria Christine, die ihn später adoptierten, eine seine weitere Entwicklung aufs günstigste beeinflussende Aufnahme fand. Seine größten Leistungen hat er, nicht immer vom Glück begünstigt, auf militär. Gebiet vollbracht. Erfolge bei Neerwinden 1793, Amberg und Würzburg 1796, gipfelnd in der Schlacht bei Aspern 1809 mit ihrer mehr moral. als militär. Bedeutung, stehen der unglückliche Feldzug in Venetien 1797 und die Niederlage von Wagram 1809 gegenüber. Fehlte seinen Anlagen auch der geniale Funke, so ist er doch durch seine organisator. Tätigkeit (Präs. des Hofkriegsrates 1801, Dienstreglement, Schulung des Generalquartiermeisterstabes, Errichtung des Kriegsarchivs) zu einer der prägenden Gestalten der altösterr. Armee geworden. K. war der letzte Reichsgeneralfeldmarschall; der Strahlenkranz des ersten Besiegers Napoleons zeigte seinen Widerschein in der Errichtung und in den Inschriften des 1860 von Fernkorn (s. d.) geschaffenen Denkmals auf dem Heldenplatz in Wien. In Fragen der Außen- und Innenpolitik begegnete K. starken Widerständen. Das Mißtrauen seines Bruders begleitete ihn zeitlebens, mit Thugut stand er wegen dessen Politik einer Allianz mit Preußen gegen Frankreich in Gegensatz, Metternich und Kolowrat zählten zu seinen erklärten Widersachern. K.s Denken wurzelte in der rationalist. Aufklärung, in den Jahrzehnten nach dem Wr. Kongreß sind gewisse liberalisierende Züge zu erkennen. Er sah aus dem slaw. Osten Gefahren für die Monarchie aufsteigen und redete daher einem Bündnis mit Frankreich das Wort, 1810 vertrat er Napoleon bei der Trauungszereemonie mit Erzghn. Maria Luise in der Augustinerkirche in Wien. Im ganzen blieb er seit 1809 im Hintergrund. Ein Versuch, nach dem Tode des K. Franz (s. d.) Anteil an dem Kollegium der Regentschaft zu bekommen, schlug fehl. So mußte er die zweite Hälfte seines Lebens als bloßer Beobachter, militär. Schriftsteller und Förderer der Künste verbringen. Das Erbe nach seinen Adoptiveltern (Albertina) bot den Rückhalt. Auf der Weilburg bei Baden, nahe von Wien, schuf er sich ein Tusculum. Seit 17. 9. 1815 war er mit der protestant. Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermählt, die die Christbaumfeier in Wien heim. machte. Von seinen sechs Kindern